

keits-
rt
ihnachten
chädigten
17. Mai 1920,
hall, Säulein
e Kille, sowie
nd T. Stauff.
Lautenpfeler.
mann.
ogramm 50 Pfg.
on Paul O'Opp,
Badstraße, sowie
entlich, Läden.

krantz".
immelfahrt)
iergang
endbach Javelstein)
en Mitglieder mit
Der Ausschuh.
le u.
nfertig,
uantitäten
ermeister,
02 Tel. 127

Rager in
hen
einen
5 u. 14/16/25
weigungsschein
elle ab
alien, Calw
8.
Partie
enerfeste
teine
geben
Luß, Badstraße.

n Sie bei der alt-
währten Marke
reigauer
n k m o n s a h
besserer Form mit
delbeer-Zusatz
hten Sie beim Ein-
uf die Schutzmarke.
uni werden Mofen
en bester und em-
hbar bei reichliche Ber-
da eine Maschine
ht erheben wird.
ragen durch Mafate
ig. Fabrikant ver-
Sie beschaffen diese
om Hersteller
d Palm, Frei-
burg i. P.

Die Gewaltpolitik der Entente.

Die englisch-französischen Vorbesprechungen.

(W.B.) Paris, 11. Mai. Nach einer „Matin“-Meldung aus London hat gestern die erste Konferenz zwischen dem französischen Finanzattaché Avenol und dem Sekretär des englischen Schatzministeriums Bladett über die Konferenz von Spa stattgefunden.

Die deutschen Vorschläge über die Kriegsschadigung.

(W.B.) Paris, 11. Mai. Die Botschafterkonferenz beschäftigte sich mit einer Mitteilung G ö p p e r t s nach der sich Deutschland vorbehaltend, der Konferenz von Spa seine Vorschläge bezüglich der Kriegsschadigung am 1. Mai zu machen. Deutschland wolle die von ihm in dieser Angelegenheiten verlangten Aufklärungen geben.

Die erste Liste der „Kriegsverbrecher“.

(W.B.) Berlin, 11. Mai. In Verfolg der Zusicherung in ihrer Note vom 16. Februar, eingehend und im einzelnen die Straftaten eines jeden, der eines Kriegsverbrechens verdächtig ist, zu sammeln, zu veröffentlichen und der deutschen Regierung mitzuteilen, haben die Alliierten der Reichsregierung heute mit einer Liste die erste Namensliste übersandt. Die Liste wird sofort dem Ober-Reichs-anwalt übergeben und wird sobald die einzelnen, öfters ungenau wiedergegebenen Namen identifiziert sind, veröffentlicht werden.

(W.B.) Berlin, 11. Mai. Wie das „Berl. Tagebl.“ erfahren haben will, befinden sich auf der neuen Liste der Entente die Namen von 45 Personen mit genaueren Angaben der angeblichen Kriegsverbrechen. Unter ihnen befinden sich weder Hindenburg, noch der Kronprinz, noch Ludendorff. Es sind in der Mehrzahl Offiziere darunter eine Reihe der von England geforderten U-Bootkommandanten.

(W.B.) Berlin, 11. Mai. Unter den 45 Namen, die auf der neuen Auslieferungsliste der alliierten Mächte stehen, befinden sich vier U-Bootkommandanten, die der Torpedierung englischer Hospitalsschiffe bezw. italienischer Schiffe beschuldigt werden. General Stenger wegen des Befehls zur Niedermachung von Gefangenen und Verwundeten und die Offiziere, die bei Ausführung dieses Befehls mitgewirkt haben sollen, Generalfeldmarschall v. Bülow, General v. Below (wobei die Möglichkeit einer Verwechslung mit v. Bülow offengelassen ist) General v. Bangermann, Prinz Ernst von Sachsen und eine Anzahl von Offizieren wegen angeblicher Gewalttätigkeiten, der Gouverneur von Kassel wegen angeblicher Verbreitung der Typhusepidemie, ferner der General v. Oden, früher Gouverneur von Mex., Schölk, Kommandant des Lagers Hohenalza, Hauff, Kommandant der 26. württ. Landwehrgeschw. wegen angeblicher Gewalttätigkeiten und Mißhandlungen, der Arzt Oskar Michelson wegen angeblicher Tötung, Mißhandlung und Beraubung von Gefangenen und Verwundeten. Die Angeeschuldigten sollen vor das Reichsgericht in Leipzig gestellt werden.

Deutschlands Abrüstung.

(W.B.) Berlin, 11. Mai. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, beträgt die deutsche Truppenmacht im neutralen Gebiet seit gestern 19 Bataillone, 9 Eskadrons und 2 Batterien. Sie bleibt also mit einer Batterie und einer Eskadron unter dem uns zugestandenem Maße. Dem General Rollet ist von dieser Tatsache Mitteilung gemacht worden. Er hat den Major Graves zur Nachprüfung in das Ruhrgebiet entsandt.

(W.B.) Berlin, 11. Mai. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die gesamte deutsche Armeefliegertruppe ist demobilisiert. Die Armee verfügt über keine militärischen Flugzeuge mehr. Die letzten noch bestehenden Fliegerformationen sind demobilisiert gemacht. Das gesamte Fliegergerät ist in allen Fliegerhorsten mit Ausnahme von Stolp vollständig der Reichstreuhandgesellschaft übergeben. Auf dem Fliegerhorst Stolp ist die Uebergabe der Fliegergeräte noch nicht vollständig abgeschlossen. Sie wird innerhalb der nächsten Tage beendet sein.

(W.B.) Berlin, 11. Mai. Gestern ist der Entente mitgeteilt worden, daß die überschüssigen Truppen aus dem neutralen Gebiet zurückgezogen worden sind. Ein französischer Kontrolloffizier in Begleitung eines deutschen

Offiziers hat sich in das neutrale Gebiet begeben, um die Richtigkeit dieser Erklärung nachzuprüfen. (Damit sind die Gründe für die französische Besetzung des Maingaus beseitigt. Was für einen Vorwand werden die Franzosen wohl jetzt nehmen, um ihren Abzug hinauszuschieben? Die Schrift.)

Die Negergreuel im Rheinland.

(W.B.) Berlin, 11. Mai. Zu den Negergreueln im Rheinland weist die „Deutsche Allg. Ztg.“ darauf hin, daß der dieser Tage erschienene Artikel des englischen Pazifisten M o r e l gegen die „schwarze Geißel“ in Europa besondere Bedeutung gewinne durch die volle Zustimmung, welche ihm in einem vorangegangenen Briefe des Brigadegenerals Thomsen ausgesprochen werde, der als Generalstabsoffizier sich in der Armee vielfach ausgezeichnet und als britischer Vertreter im Obersten Kriegsrat an den Friedensverhandlungen teilgenommen habe. Thomsen hofft von seinen Enthüllungen, daß das englische Volk sich endlich von der vollständigen Unfähigkeit der Männer überzeuge, die den Vertrag von Versailles gemacht haben.

Ungarn gegen den Schmachfrieden.

In Ungarn herrscht eine ungeheure Erregung gegen den Diktatfrieden der Entente. In den letzten Tagen wurden zahlreiche Kundgebungen, besonders in Budapest, gegen die Alliierten veranstaltet, so daß die Gebäude, in denen die Missionen der Ententeländer wohnen, verstärkten Schutz erhalten mußten. Am Montag sprach nun in der ungarischen Nationalversammlung der Minister des Auswärtigen über den Friedensvertrag. Kein Mensch, in dem noch ein Funken von Menschlichkeit und Unparteilichkeit vorhanden sei, werde die Entwürfung der Nation angeht, dieser Friedensbedingungen für übertrieben halten. Das Leben werde aber, was die Kriegssphäre geschaffen, wieder korrigieren. Er sage das nicht mit irgend einer feindseligen Absicht. Denn Ungarn wünsche den Frieden, den es zu seiner Erhaltung brauche. Der Minister besprach sodann den Inhalt des Friedensvertrags. Die ungarischen Wünsche bezüglich der Grenze wurden ohne Begründung abgelehnt. Der Minister schloß: Der Friedensvertrag ist schlecht sehr schlecht. In manchem ist sogar der verzweifelte Gedanke aufgetaucht, daß vielleicht eine völlige Aufteilung besser wäre. Das darf aber nicht geschehen. Ungarn steht nicht an, ein Leben, sondern ist vom Willen zum Leben durchdrungen. — Auf Vorschlag des Ministers wird sich zunächst der Ausschuh für Neuheres mit dem Friedensvertrag beschäftigen. Parallel damit wird die Friedensdelegation die Antwort an den Obersten Rat feststellen. Das Parlament wird sich mit dem Vertrag erst beschäftigen, wenn es durch die vorzunehmenden Wahlen ergänzt sein wird.

Ein Weißbuch über die Lage in Ungarn.

(W.B.) Haag, 11. Mai. Wie der „Nieuwe Courant“ aus London meldet, wurde ein Weißbuch mit Bemerkungen des Admirals Gorton über die Lage Ungarns veröffentlicht. Darin wird der Auffassung, daß in Ungarn weißer Terror besteht, entschieden widersprochen.

Los vom Trentino!

(W.B.) Innsbruck, 11. Mai. In Meran wurde eine Kundgebung für die Selbstständigkeit Deutsch-Südtirols und gegen jede Verbindung mit dem Trentino unter zahlreicher Beteiligung abgehalten. Eine gefasste Entschließung weist jede Einmischung der Trentiner in die Angelegenheiten Deutsch-Südtirols zurück und protestiert gegen jede willkürliche Verwendung der deutschen Steuergelder für das Trentino und verlangt von der italienischen Regierung die Gewährung der Selbstverwaltung Deutsch-Südtirols.

Der türkische Friedensvertrag.

(W.B.) Paris, 12. Mai. Der türkische Friedensvertrag ist gestern Nachmittag den türkischen Delegierten am Quai d'Orsay überreicht worden. Er besteht aus 13 Teilen. Der erste Teil behandelt den Völkerbund. Der zweite Teil setzt die neuen Grenzen der Türkei in Europa und Asien fest. Der aus 13 Kapiteln bestehende dritte Teil zwingt die Türkei, die politischen Veränderungen, die in Europa und Asien getroffen worden sind und noch getroffen werden können, anzuerkennen. Er enthält u. a. eine Spezialkonvention für die Meerengen, sieht die Autonomie und evtl. die Unabhängigkeit von Kurdistan vor und setzt ein Sonderregime für die Stadt und den Bezirk von Smyrna fest.

Er verlangt ferner die Anerkennung der beiden neuen Staaten Hedhas und Armenien, sowie die vorläufige Anerkennung von Syrien und Mesopotamien als unabhängige Staaten. Der dritte Teil verlangt auch von der Türkei die Anerkennung der durch den Krieg in Ägypten, im Sudan, auf Cypern und auf den Inseln des Ägäischen Meeres geschaffenen Lage, sowie ferner die Anerkennung des französischen Protektorats über Marokko und Tunis. Der vierte Teil beschäftigt sich mit dem Schutz der Minderheiten in der Türkei, sowie mit den Wiedergutmachungen für die während des Krieges verursachten Schäden. Der fünfte Teil enthält die militärischen und maritimen Klauseln und bestimmt, daß die obligatorische Dienstpflicht in der Türkei abgeschafft wird. In den Meerengen müssen die Befestigungen geschleift werden. Außerdem können Frankreich, England und Italien Seestreitkräfte, sowie militärische und Luftstreitkräfte dort unterhalten. Die anderen Teile behandeln die internationale Hafenkontrolle, die Kontrolle über die Flussschifffahrt und über das Eisenbahnwesen und beschäftigen sich auch mit dem evtl. Hinzutritt Rußlands zu den kontrahierenden Staaten.

Die nationalistische Bewegung in der Türkei.

(W.B.) Amsterdam, 11. Mai. Nach einer Meldung der „Times“ aus Konstantinopel erklärte Mustafa Kemal Pascha in der gesetzgebenden Versammlung in Angora, der Sultan sei nicht völlig Herr seiner Entschlüsse. Daher bestehe keine gesetzliche Regierung. Da es ferner unmöglich ist, eine gesetzliche Regierung zu bilden, so schlage er vor, daß er und seine Kollegen vom Komitee zur Verteidigung der türkischen Rechte eine vorläufige Regierung bilden wollen. — Die „Times“ melden aus Haifa: Araber überfielen christliche Dörfer in der französischen Zone südlich von Tyrus. In Ain Jbl sollen 500 Menschen getötet worden sein. Der Strom der Flüchtlinge ergießt sich in die englische Zone.

Zur äußeren Lage.

Ein Dankschreiben des Reichspräsidenten an die Schweiz.

(W.B.) Berlin, 11. Mai. Der Reichspräsident richtete an den schweizerischen Bundespräsidenten ein in den wärmsten Ausdrücken gehaltenes Schreiben, in welchem er dem Bundespräsidenten und der Eidgenossenschaft für die bereitwillige Uebernahme und vorbildliche Ausübung des Schutzes der Deutschen in England und Frankreich während des Krieges durch die Schweiz seinen und des deutschen Volkes Dank ausspricht.

Ein dänisch-deutscher Fischlieferungsvertrag.

(W.B.) Kopenhagen, 11. Mai. Zwischen den dänischen Fisch-Verkaufsgenossenschaften und den deutschen Behörden wurde ein Abkommen getroffen, wonach die dänische Fischausfuhr nach Deutschland teilweise wieder aufgenommen wird. Das Abkommen betrifft die Ausfuhr des diesjährigen Frühjahrsfanges. Es bestimmt daß Deutschland für die eine Hälfte des Betrags der Ausfuhr einen dreijährigen Kredit und für die andere Hälfte einen vierjährigen Kredit erhalte. Deutschland verzinst den Betrag und stellt als Sicherheit deutsche Staatsanleihepapiere.

Aus dem besetzten Saargebiet.

(W.B.) Saarbrücken, 10. Mai. Wie aus Paris gemeldet wird, haben die einmütigen Proteste aller Kreise des Saargebiets und die Vorstellungen der Regierungskommission wegen der Anwendung der französischen Einfuhrverbote auch auf das Saargebiet die französische Regierung veranlaßt, eine Verfügung an die Zollbehörden zu erlassen, die die Anwendung der Einfuhrverbote auf das Saargebiet verbietet.

Der deutsche Gesandte in Schweden.

(W.B.) Stockholm, 11. Mai. Der König und die Königin empfingen gestern den deutschen Gesandten Radolny in feierlicher Audienz. Der Gesandte überreichte dem König ein Beglaubigungsschreiben und stellte das Personal der deutschen Gesandtschaft vor.

Die Uebergabe von Maubenge.

(W.B.) Paris, 10. Mai. In dem Prozeß wegen der Uebergabe von Maubenge wurde infolge einer Zeugenaussage noch Strafantrag gegen den Lieutenant Maassonne gestellt, der am 6. September 1914 infolge Körper-

Ämtliche Bekanntmachungen.

Brennstoff (Kohlen)-Ordnung der Bezirkskohlenstelle

für die Zeit vom 1. Mai 1920 bis 30. April 1921.

Auf Grund der einschlägigen reichs- und landesrechtlichen Vorschriften wird Folgendes bestimmt:

I. Allgemeines.

1. Kohlen im Sinne dieser Ordnung sind: Steinkohlen, Anthrazit, Steinkohlenbriketts aller Art und Koks jeder Art.

2. Die Regelung umfaßt im Bezirk alle Verbraucher einschließlich Anstalten, Behörden, Schulen, der Landwirtschaftsbetriebe und derjenigen Gewerbebetriebe, die monatlich weniger als 200 Zentner brauchen (Hausbrand).

3. Die Verteilung der in den Bezirk einlaufenden Brennstoffe (ausgenommen diejenigen für 10 Tonnen-Betriebe) wird der Bezirkskohlenstelle übertragen. Als Beirat ist ihr der „Brennstoffausschuß“, bestehend aus Vertretern der Verbraucher, des Handels und der Verwaltung zugeordnet. Beschwerden sind diesem Ausschuss schriftlich einzureichen.

4. Die Belieferung findet statt auf Grund der vom Reichskommissar ausgegebenen Hausbrandbezugscheine, deren Verteilung nach dem Verhältnis der eingegangenen Bezugscheine, sowie nach Maßgabe des Bezugs und Verbrauchs im Vorjahr erfolgt.

5. Jeder Empfänger eines Frachtbriefes für Hausbrandlieferungen hat sofort nach Ankunft der Sendung die eingegangene Menge und Sorte der Bezirkskohlenstelle Calw unter Beifügung des Frachtbriefes schriftlich anzuzeigen.

II. Bedarfsgruppen.

6. Die Haushaltungen werden für die Brennstoffzuweisung in drei Gruppen eingeteilt: kleine, mittlere und große Haushaltungen. Maßgebend für die Einteilung ist die Zahl der Haushaltsmitglieder, die Größe der Wohnung, der Beruf des Haushaltsvorstandes, der Brennstoffbezug im Vorjahr, sowie sonstige persönliche und wirtschaftliche Verhältnisse: Vorhandensein kleiner Kinder, alter oder kranker Personen.

Zentralheizungen in Privathaushaltungen erhalten vorläufig nur den Brennstoffbedarf für „große Haushaltungen“. Etwaige Anträge auf eine höhere Belieferung müssen bis zum Herbst zurückgestellt werden, da eine solche von der Kohlenzufuhr abhängt.

Behörden, Anstalten, landwirtschaftliche Betriebe und Kleingewerbe werden im Allgemeinen für die im Wirtschaftsjahr 1919-20 zugewilligte Menge vorgemerkt.

III. Lieferung.

Jedem Verbraucher wird zunächst ein Teil der ihm zugewilligten Menge geliefert. Die Kohlenhändler dürfen also weitere Lieferungen

erst dann vornehmen, wenn alle Verbraucher den ihnen zunächst zugewiesenen Anteil erhalten haben.

Die Kohlenhändler haben der Bezirkskohlenstelle jeweils Monatslisten über die in der vorhergegangenen Woche erfolgten Lieferungen vorzulegen.

In den Landgemeinden, ausgenommen Hirsau, regeln die Schultheißenämter die Unterverteilung auf Grund von Verteilungslisten.

Die Bezirkskohlenstelle hat die Verteilung der Brennstoffe durch die Kohlenhändler zu überwachen. Sie kann anordnen, daß die Kohlenhändler bei ihnen lagernde oder für sie eingehende Hausbrandkohlen zur Verfügung des Kommunalverbandes halten, an von ihm bestimmte Personen oder Stellen überlassen und zur Uebergabe erforderliche Handlungen vornehmen.

Ein Anspruch auf Lieferung der vollen Höchstmenge besteht nicht. Ebenfalls kann die Lieferung bestimmter Kohlenarten oder Koksarten verlangt werden. Die Bezirkskohlenstelle kann sich deshalb auf Klagen in dieser Hinsicht nicht einlassen.

Angeleglich der recht trüben Lage des Kohlenmarktes muß jedem Verbraucher, sei es Privatmann oder Gewerbetreibender, dringend geraten werden, mit den erhaltenen Mengen möglichst sparsam zu wirtschaften.

Calw, den 11. Mai 1920. Oberamt: Bögel, Amtmann.

tlicher Erschöpfung den Befehl gegeben habe, das Fort Bouffois den Deutschen zu öffnen.

Unruhen in Britisch-Indien.

(WTB.) Amsterdam, 11. Mai. Einer „Times“-Meldung aus Bombay zufolge gibt ein Aufstand von 15 000 Eisenbahnarbeitern auf den nordwestlichen Eisenbahnen Britisch-Indiens Anlaß zur Sorge. Der Zustand wird verschärft durch politische Unruhen, Teuerung, Mangel an Arbeitskräften und ungehinderte Agitation für das Kalifat.

Die Wirren in Mexiko.

(WTB.) Washington, 11. Mai. Neuter meldet: Nach den Zeitungen der Stadt Mexiko ist Carranza zusammen mit dem ehemaligen mexikanischen Gesandten in Washington, Bonillas, durch die eigenen Truppen gefangen genommen worden.

(WTB.) Paris, 11. Mai. Nach einem Radiogramm, das Havas verbreitet, hat sich Tampico am 9. Mai dem General Obregon angeschlossen. — Die Ruhe im Petroleumgebiet ist nicht gestört worden.

Vermischtes.

Die Treue der Auslandsdeutschen.

Der Verband deutscher Reichsangehörigen in Mexiko hat an 100 deutsche Männer und Frauen, in allen Teilen der deutschen Heimat, Geldsendungen im Gesamtbetrag von 14 000 amerikanischen Golddollars gesandt, die aus einer freiwilligen und freudig ausgebrachten Stiftung der Deutschen in Stadt und Land Mexikos stammen und untrüglichen Beweis treuer Anhänglichkeit an das Land der Geburt und der Abstammung bilden. Die den deutschen Persönlichkeiten übermittelten Gelder sollen für darbenende deutsche Kinder und Frauen verwandt werden. Eine Rechnungsablage und Namensnennung der Beschenkten wird in keinem Falle gewünscht. Die Verwendung der Gelder bleibt lediglich den damit beauftragten Persönlichkeiten überlassen. Diese hochherzige Stiftung des Verbandes der deutschen Reichsangehörigen in Mexiko ist von neuem ein Beweis für die treue Anhänglichkeit der Auslandsdeutschen an die Heimat und wird sicherlich dazu beitragen, auch in Deutschland die Achtung vor den Auslandsdeutschen und die Wertschätzung deutscher Tätigkeit im Auslande zu mehren.

Luftdienst London-Newyork.

ml. Die Monopolisierung des Luftverkehrs, für die gegenwärtig in England und zwar hauptsächlich vonseiten der großen Flugmaschinen-Firmen stark Propaganda gemacht wird, so daß in absehbarer Zeit wohl tatsächlich mit einem solchen Monopol gerechnet werden kann, soll auch allerhand kühne Luftfahrpläne verwirklichen. Nach einem Bericht in der „Luftfahrt“ schwebt den englischen Luftfahrern zurzeit das Ziel vor, jede Stadt der

Erde mit ihren Luftschiffen oder Flugzeugen innerhalb eines Zeitraumes zu erreichen, der zehn Tage nicht übersteigen darf. Vorläufig soll ein regelmäßiger Luftverkehr zwischen London und New-York ins Leben gerufen werden. Da der Flug über den Ocean nur 2 1/2 Tage dauern und der Fahrpreis, wie es heißt, die Preise der Meeresdampfer nicht überschreiten soll, so könnte dieser Luftverkehr zu einem wirklich idealen Verkehrsmittel werden. Vorausgesetzt natürlich, daß alles das, was jetzt geplant ist, auch in Erfüllung geht; denn vorläufig klingen alle diese Ausichten noch ziemlich utopisch.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 12. Mai 1920

Zum Himmelfahrtsfest.

ep. Am Himmelfahrtsfest zieht es jeden unwiderstehlich hinaus in die Natur, wo der blaue Himmel sich über uns wölkt und das Auge sich fastsehen kann am Maiengrün. Und während man so durch die morgensrischen Wiesen geht und zwischen blühenden Apfelbäumen wandert, fangen die Kinder an zu singen:

„Geh' aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser schönen Sommerzeit
an deines Gottes Gaben.“

Ja die Natur ist alle Tage neu, als wäre sie eben erst aus Gottes Schöpferhand hervorgegangen, und wer sie in sich aufnimmt, der wird selber wie neu geboren und fühlt sich als freies Gottesgeschöpf in dieser Gotteswelt.

Nicht alle haben den Sinn dafür, unter Hunderten vielleicht kaum zehn. Diese Beobachtung ist es, die einem einen solchen Tag verderben kann. Wenn man in der Eisenbahn oder auf einem Lagerplatz im Wald mit denen, die mit ihrem frechen, suchlosen Gebahren oder ihrem ärmlichen, faden-Alltagsgeschwätz das Fest schänden, zusammensitzt, dann hat man Augenblicke, wo man Schillers Worten zustimmt:

Die Welt ist vollkommen überall,
wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Dual.

Dies ist eine heilsame Erkenntnis, denn es ist ja derselbe Mensch, der sich einedeute, den Himmel auf Erden schaffen zu können. „Zurück zur Natur!“ sagten die einen — und nun graut uns vor dieser Nothheit und Verwilderung. „Hinauf zur Kultur!“ sagten die anderen — und nun eilet uns vor diesem Friesensang von Moden und Phrasen. Es ist ganz in der Ordnung, daß gegenwärtig eine solche Enttäuschung durch die Reihen derer geschieht, die vom Himmel auf Erden träumten. Sie sind ganz nah am Ziel ihrer Wünsche, aber nun geht es ihnen wie Kindern, die meinten, von der Spitze des Berges aus in den Himmel hineingreifen zu können, und da sie oben sind, merken sie, daß er noch ebenso ferne ist, wie da sie unten waren.

Wer den Himmel nicht in sich trägt, wird ihn nie auf Erden finden. Wer nicht selber Friede und Freude, Lauterkeit und Liebe schon im Herzen mitbringt, wird vergeblich nach dem Glücke suchen. Aber dies sind Gottesgaben, die nicht von dieser Welt stammen, sondern aus dem Reich der Seele. Von diesem Reich predigt das Himmelfahrtsfest.

Wenn man am Ende eines solchen Tages heimzieht, und der Abend sich auf die Natur herniederstreckt, dann kann es geschehen, daß die Seele ihre Schwingen regt und sich emporhebt über diese irdische Welt. Vielleicht geht uns dann das schwermütige Sehnsuchtslied durch den Sinn:

Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh?

„Die Heimat der Seele ist droben im Licht“, heißt die Antwort. Sind wir reif dafür geworden, sie zu verstehen, dann hat uns das Himmelfahrtsfest den Sinn des Lebens enthüllt.

Sungfrauentag.

Man schreibt uns: Es war ein glücklicher Gedanke, der am letzten Sonntag im „Bad. Hof“ in Calw verwirklicht wurde, den Jungfrauen aus dem Bezirk, die im Lauf des letzten Jahrs an den von der Bezirkspflegerin Fr. Bauer geleiteten Kurzen teilgenommen hatten, Gelegenheit zu geben, sich zu sehen und kennen zu lernen und einander zu zeigen, was sie alles zu bieten vermöchten. Der Wunsch der Bezirksleitung war, den Mädchen einen schönen Sonntagnachmittag zu bieten und ihnen ein kleines Fest vorzuführen, an dem sie erkennen sollten, wie man mit einfachen Mitteln Wertvolles und Freude- und Fröhlichkeitsbringendes geben kann. Schon der mit leuchtenden Frühlingsblumen geschmückte Saal stand unter dem Zeichen eines frohen Festes; aber der Saal war nur der Hintergrund für die Fülle jugendlicher Mädchengesichter, denen die Stadt einmal etwas anderes bieten sollte, als Tanz und Kino. Allerdings konnte dieses erste Fest nur ein Versuch sein, da alles neu geschöpft war, und Erfahrungen erst gesammelt werden müssen. Aber wir meinen, für einen ersten Versuch war das Fest schon recht gut gelungen. Leider müssen wir uns versagen, auf die Einzelheiten einzugehen, da wir damit ein ganzes Blatt füllen müßten, gewiß nicht mit Kritik, sondern mit Anerkennung und lobendem Bericht. Mit Geschmack war das Fest eingeteilt, nur war wirklich Mühe, die Fülle des Gebotenen in die kurze Zeit, die zur Verfügung stand, einzuspinnen. Zu Beginn stand die erstere Seite, wie sich gebührt. Der Vorsitzende, ein wirklich vorbildlicher Vorsitzender, Oberamtman Gös, begrüßte mit geschulten und gedankenreichen Sätzen die Mädchen alle aus dem Bezirk und begründete den Sinn

Der Himmelfahrtstag und seine Bräuche.

Der Volksglaube, der in den Himmelfahrtsbräuchen seinen Ausdruck findet, wurzelt tief in den altgermanischen Vorstellungen, die sich an den Wettergott Donar knüpfen, dem der Tag ursprünglich geweiht war, und die dann im 4. Jahrhundert n. Chr. erst eine christliche Umdeutung erfahren haben. Daraus erklärte es sich auch, daß der zum Himmelfahrtsfest geweihte Tag des Donar bereits in den ältesten Zeiten so lustig begangen wurde und zu so übermütigen Ausschreitungen führte, daß von seiten der Kirche oft genug dagegen eingeschritten werden mußte. Denn mit dem mächtigen Donnergott, den man sich zum Freunde halten mußte, feierte man zugleich den wieder auferstandenen Valbur, den Gott des Viehes, dem auch das klare Quellwasser geheiligt war, weshalb sich durch die Jahrhunderte der Brauch, Quellen und Brunnen am Himmelfahrtstage zu betränken, bis heutigentags erhalten hat.

Aber nicht nur die Menschen, auch die Sonne läßt an diesem Tage ihrem Uebermut die Zügel schießen und gibt schon beim Aufstehen ihrem Vergnügen dadurch Ausdruck, daß sie drei Freuden sprünge macht. Etwas Wahres liegt wohl auch diesem Aberglauben zugrunde; denn der Beobachter, dem sich ein unbegrenzter Ausblick bietet, und der den Sonnenaufgang beispielsweise auf dem Meere zu beobachten Gelegenheit hat, wird sich durch eigenen Augenschein überzeugen können, daß der Sonnenball tatsächlich aus dem Wasser herab zu herauszuspringen scheint. Wer an die heilsame Kraft des Donartages glaubt, soll es der Sonne nachtun und mit ihr sein Lager hurtig verlassen, um auf die Blumensuche zu gehen, da ja der Himmelfahrtstag nach uraltem Volksglauben der Tag des Blumenorakels ist, das den Menschen, und den jungen Mädchen insbesondere, das Zukunftschicksal kündigt. Unter diesen Schicksalsvolumen spielt der

Allermannsharnisch, der mit seinem wissenschaftlichen Namen Allium victorialis heißt, eine Hauptrolle. Wie schon der Name der auch Siegwurz genannten Pflanze zeigt, gilt seine Zwiebel dem Volke als Harnisch, der nach dem Aberglauben als Schutzmittel gegen Verwundung, Unglücksfälle und Zauberei dient; deshalb soll man auch die Siegwurz am Himmelfahrtstage suchen, um ein verlässliches Schutzmittel stets bei der Hand zu haben. Wie tief dieser Volksglaube Wurzel gefaßt hat, dafür erbringt eine Mitteilung, die Dr. Bayer vor Jahren in einer Sitzung des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg gemacht hat, einwandfreien Beweis. Danach kam im Juli 1870 eine Frau in großer Aufregung in den Berliner Botanischen Garten und verlangte die Wurzel, die unverwundbar macht. Ihr Sohn hätte sie schon im Dänischen Kriege und im Feldzug von 1866 mitgebracht, und er hätte es ihr zu danken gehabt, daß er unverletzt geblieben war. Nun solle er sie wieder mitnehmen. Man wußte nicht, welche Wurzel sie meinte, bis ein Gärtnerbursche darauf kam, daß der Allermannsharnisch gemeint sein könnte und ihn holte. Damit eilte die Frau sehr erfreut nach dem Anhalter Bahnhof, kam aber dort erst an, nachdem der Zug mit dem Truppensteil, bei dem sich ihr Sohn befand, schon abgefahren war. Ihr Sohn fiel dann auch bei Gravelotte, und die Mutter hat sich nie ausreden lassen, daß er am Leben geblieben wäre, wenn er die Zauberpflanze bei sich gehabt hätte.

Aber die Siegwurz ist nicht nur ein Talisman, der hieb- und stichfest macht, sie hat auch die Eigenschaft, dem Mädchen, das diesen Talisman am Himmelfahrtstage findet, in Jahresfrist zu einem Manne zu verheiraten, und deshalb sahen die jungen Mädchen im Harz wie in Schwaben auch eifrig nach ihr. Daneben ist dieser Pflanze die Tugend zu zugeben, Schutz gegen Bezehung, gegen Krämpfe und andere körperliche Gebrechen zu gewähren. Sie schützt auch die Haustiere gegen alle möglichen bösen Einflüsse und sichert das Haus

gegen alles Uebel, sofern man die am Himmelfahrtstage ausgegrabene Wurzel unter der Schwelle begräbt.

Wie mancher andere mit seinem Brauch und Glauben in graue Vorzeit zurückweisende Tag, so hat auch der Himmelfahrtstag seine besonderen Speisegesetze, die es bedingen, daß man beim Mittagmahl nur bestimmte Gerichte zu sich nehmen soll, wenn anders man sich vor schwerem Schaden bewahren will. Wenn man beispielsweise in der Mark Brandenburg hierbei in erster Linie Erbsen berücksichtigt, so steht das wieder in Verbindung mit Donar; denn die Erbsen, die unzweifelhaft auf den Hagel deuten, waren ihm besonders geweiht. In anderen Gegenden bildet wiederum Geflügel das gegebene Himmelfahrtsgericht. Dieser Brauch steht vielleicht im Zusammenhang mit der Taube als christliches Symbol. Auf spätere christliche Einflüsse ist es auch zurückzuführen, daß man z. B. in Oesterreich am Himmelfahrtstage Kuchen isst, die mit einem kreuzähnlichen Zeichen aus Macmelade verziert sind.

Aber der Himmelfahrtstag hat auch seine besonderen Verbote. Unter ihnen steht die Mahnung, am Himmelfahrtstage in keinem Falle zu nähen, an erster Stelle. Ein Verstoß gegen diese Mahnung setzt den Uebertreter der Gefahr aus, sein Haus im Laufe des Jahres eingestürzt zu sehen. Noch schwerere Gefahr kauft aber derjenige, der ein am Himmelfahrtstage genähtes Kleidungsstück am Weibe trägt. Er wird unfehlbar ein Opfer des Blühes, der ihn verfolgt und nicht eher ruht, als bis er den Frevler vernichtet hat. Gefährlich ist es ferner, am Himmelfahrtstage ein Bad zu nehmen. Mag das Wetter noch so heiß sein, so soll man sich hüten, im Flusse Wäsche zu waschen; denn das Flußwasser ist an diesem Tage gefährlich und fordert unweigerlich sein Opfer. In diesem Aberglauben hat man vielleicht die Spuren heidnischer Opferbräuche zu sehen, wie denn auch in manchen Ortshäfen nach alter Sitte am Himmelfahrtstage Strohpuppen im Flusse ertränkt werden. M. L.

in ihnen zunächst zu
 instellte jeweils Mon-
 Woche erfolgten Ele-
 u, regeln die Schult-
 Verteilungslisten.
 er Brennstoffe durch
 rden, daß die Koh-
 ehende Hausbrand-
 halten, an von ihm
 zur Uebergabe erfor-
 tränge besteht nicht.
 enforten oder Kots-
 ann sich deshalb auf
 marktes muß jedem
 reibender, dringend
 glichst sparsam zu
 e Amtmann.
 ihn nie auf Erden
 auterkeit und Liebe
 dem Glück suchen.
 efer Welt stam-
 diesem Reich predigt
 heimzieht, und der
 es gesehen, daß
 über diese irdische
 lge Sehnsuchtslieb
 e Ruh?
 heißt die Antwort.
 dann hat uns das
 er Gedanke, der
 alw verwirklicht
 die im Lauf des
 in Fel. Bauer
 Gelegenheit zu
 und einander
 en. Der Wunsch
 n schönen Sonn-
 leines Fest vor-
 e man mit ein-
 nd Fröhlichkeit
 uchtenden Früh-
 er dem Zeichen
 ur der Hinter-
 gefächter, denen
 sollte, als Tanz
 e Fest nur ein
 elungen. Leider
 iten einzugehen,
 en, gewiß nicht
 lobendem Be-
 teilt, nur war
 die kurze Zeit,
 u Beginn stand
 Vorführende, ein
 utmann Göz,
 chen Sagen die
 tbede den Sinn
 tage ausgegrabene
 Glauben in graue
 amelfahrtstag seine
 an beim Mittags-
 wenn anders man
 an man beispieis-
 Linie Erben be-
 Donat; denn die
 waren ihm beson-
 rum Geflügel das
 t vielleicht im Zu-
 abol. Auf spätere
 af man a. B. in
 mit einem kreuz-
 eforderten Verbote,
 ritage in keinem
 en diese Mahnung
 aufe des Jahres
 uft aber derjenige,
 gtsstück am Leibe
 , der ihn verfolgt
 chet hat. Gefähr-
 zu nehmen. Mag
 en, im Flusse Klü-
 m Tage gefährlich
 Aberglauben hat
 che zu sehen, wie
 Bitte am Himmel-
 M. L.

des Festes. Ihm folgte als Rednerin Frau Johanna Michel-Liebenzell, die in wirklich sympathischer, einfacher und doch eindringlicher Weise zu den Mädchen zu sprechen wußte über die Freude und das Frohsinn im Gegensatz zu den Vergnügungen, wie sie sonst allenthalben heute gepflegt werden. Es wäre eine der Hauptaufgaben, wenn die guten Bestrebungen, auf denen der Gedanke dieses Festes ruhte gerade auch auf diesem Gebiet Frucht bringen würden, wo uns die Vergangenheit mit so vielerlei guten Werten und Ratschlägen an die Hand geht. Mit wie einfachen und wie reizvoller Wirkung man auf diese Weise kleine Feste feiern kann, das hat uns der Sonntag Nachmittag schlagend bewiesen. Das gute altdeutsche Reigenpiel, gedacht unter der Dorfwinde in Gottes freier Natur ist wieder zu frischem Leben erwacht und ist lebensfähig. Zum Ansehen wie zum selber Ausführen, mit eigenem Gesang oder leichter Musikbegleitung, wie sie sich überall finden läßt. Vielleicht erleben wirs noch in einigen Jahrzehnten, daß der Tanz im staubigen Wirtshaus verpönt wird, und die Jugend wieder zum Reigenpiel ins Freie zurückkehrt. Ottenbronn, Hirsau und Stammheim zeigten ihre Kunst. In buntem Wechsel folgten sodann Theateraufführungen aller Art vom reizenden Märchenenspiel an, das Simmozheim als Mittelpunkt der Veranstaltungen vorführte, bis zu einfacheren Gedichtvorträgen. Natürlich bietet die heutige Zeit ganz besonders viele Angriffspunkte, und so hätte etwas gefehlt, hätte nicht in Aufführungen und Gedichten jedes sein Tägle gekriegt, der Hamstere so gut wie der Bauer mit dem Mahlschein und der Kommunalverband. Kein Wunder, daß die Geschichte von den 6 Bettläschen aus Althengstett und von der alten und neuen Zeit aus Gehingen große Heiterkeit erregten. Neben so vielem geistig Gebotenen durfte natürlich auch die Musik nicht fehlen, und es muß gesagt werden, daß auf diesem Gebiet die Volksbildung noch viel zu tun hat. Freilich wenn sich überall ein Musikfreund fände, wie in Ostelsheim, der es versteht wieder mehrstimmig und geschmackvoll singen zu lassen dann wäre es nicht schlecht, aber daß ist eine Ausnahme. Hier hat nun die Stadt versucht, einfache und wahre Kunst dem Land zu vermitteln. Streichorchesterstücke und von einem Doppelquartett vorgetragene Volksweisen wollten zeigen, wie man es machen soll. Nicht zu vergessen ist noch der Kunstgesang, den Fr. Barth geboten hat. Wir freuen uns aufrichtig, daß eine Sängerin von solchem Können und mit solcher wirklichen Kunst nunmehr eine Calwerin ist, und daß sie ihre Kunst auch für ein solches Bezirksfest zur Verfügung stellt. Wir glauben daß die Mädchen alle nicht unbefriedigt nach Hause gegangen sind. Zufällig hörten wir noch an, wie der Vorführende im Herausgehen eine Kurzgeossin fragte, was ihr denn am besten gefallen habe, worauf prompt die Antwort erfolgte: „Nelles, Herr Oberamtma“. Wenn das die Empfindung aller Teilnehmer gewesen ist, so ist das die schönste Belohnung für die Mühe, die sich die Veranstaltenden, besonders Fr. Bauer und der Vorführende für das Zustandekommen des Festes gegeben haben und es zeigen sich freundliche Bilder in die Zukunft, jährlich wiederkehrende Feste mit immer sich steigenden Leistungen, Feste, auf die sich die Näh-, Koch-, Bild- u. Kurse schon das ganze Jahr freuen und die mit dazu beitragen die unnötigen Gegensätze zwischen Stadt und Land zu vermitteln und zu versöhnen. Ein frühliches Wiedersehen im nächsten Jahr!

Landesverband württ. Konsumvereine.

Der Verband württ. Konsumvereine hielt am 8. und 9. Mai in Ulm seinen 9. Verbandstag ab, wobei fast einstimmig eine Entschliebung angenommen wurde, worin der Grundsatz betont wurde, daß die Konsumvereinsbewegung an ihrem Charakter als neutrale Wirtschaftsbewegung festhalten müsse. Es wird ferner jede zwangsläufige Beeinflussung des Konsumvereinswesens durch den Staat oder politische Parteien grundsätzlich abgelehnt. Zum Schluß der Entschliebung heißt es, der Verbandstag erwarte, daß die Forderungen, die der württ. Regierung und dem Landtag in einer Denkschrift aufs neue vorgelegt und ergänzt werden, endlich erfüllt werden, um den Konsumvereinen auch die rechtliche Stellung im Wirtschaftsleben einzuräumen, welche ihrer Bedeutung für die neue Volkswirtschaft gerecht wird.

Aus dem Finanzausschuß.

Die Landesversammlung beriet am Montag den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gemeindesteuergesetzes. Bei Artikel 2 beantragt der Abg. Andre folgenden neuen Absatz anzufügen: Familien mit vier und mehr Kindern unter 16 Jahren bleiben von der Wohnsteuer befreit. Der Antrag wurde mit 7 Ja gegen 7 Nein und 8 Enthaltungen abgelehnt. Der Abg. Winter beantragt, dem Artikel 2 am Schluß folgenden Absatz anzufügen: Als Selbständige im Sinne des Artikels Absatz 1 gelten bis auf weiteres alle über 21 Jahre alten Personen mit einem zur Einkommensteuer veranlagten Jahreseinkommen von mindestens 6000 Mark. Auch dieser Antrag wurde mit 13 Nein gegen 8 Ja bei 2 Enthaltungen abgelehnt. Am Artikel 5 entstand eine lebhafte Aussprache, der Finanzminister Liesching teilte mit, daß das Landestheater mit einem Defizit von 3 Millionen Mark abschließt und daß eine Einigung mit der Stadt Stuttgart über die Deckung des Abmangels noch nicht erfolgt sei. Stuttgart müsse erhebliche Beiträge leisten. Im übrigen handle es sich im vorliegenden Gesetz nur um eine vorläufige Regelung. Abgeordnete des Zentrums vertreten den Standpunkt, daß wenn Stuttgart und der Staat noch nicht zur Einigung gelangt seien, die übrigen Gemeinden des Landes darunter nicht leiden dürfen. Angenommen wurde ein Antrag Winter (3.), wonach (Art. 5) die Gemeinden von dem Betrag der Vergütungssteuer zwei Drittel erhalten sollen und nicht nur die Hälfte. Der Art. 11 wurde dahin abgeändert, daß das Gesetz am 1. Juli 1920 in Kraft zu treten habe. Der Entwurf einer Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen wurde hierauf durchberaten. Ein Antrag Andre wollte die Steuerfreiheit für das Landestheater und andere Theater, soweit Staat und Gemeinden Zuschüsse für dieselben zu leisten haben, aufgehoben wissen. Der Antrag wurde mit 7 Ja gegen 10 Nein und 3 Enthaltungen abgelehnt. Auch ein Ewentualantrag Andre: Steuerfrei sind die zu Einheitspreisen gegebenen Volksvorstellungen in den vom Staat oder den Gemeinden mit Zuschüssen betriebenen Theatern. Auch dieser Antrag wurde abgelehnt. Es sind somit alle Veranstaltungen des Landestheaters steuerfrei. Politische Versammlungen sind steuerfrei, sofern von den Teilnehmern nicht ein Eintrittsgeld erhoben wird. Der Minister des Innern gab noch die Erklärung ab, daß soziale, charitative und volkserzieherische wirkliche Vereinigungen weitgehendst Steuernachlass erhalten werden. Der Finanzausschuß wird erst im Laufe der nächsten Woche wieder zusammentreten, um noch die Besoldungsordnung zur Erledigung zu bringen.

Zu den Reichs- und Landtagswahlen.

(SCB.) Stuttgart, 11. Mai. Der frühere Reichsfinanzminister Erzberger wird lt. „D. B.“ am Landtagsparlament der württ. Zentrumspartei am Freitag, den 14. Mai, teilnehmen, nachdem seine Wiederaufstellung als

Reichstagskandidat in der vorbereitenden Versammlung der Bezirksvorsitzenden in Ulm gefordert worden war.

(SCB.) Heilbronn, 11. Mai. In einer Wahlkreis-Konferenz, die die Zentrumspartei für die Oberamtsbezirke Heilbronn und Neckarfulm hier abhielt, wurde folgende Liste für die Landtagswahl aufgestellt: 1. Regierungsrat Hanfer, 2. Landwirt und Gemeinderat Saup-Erlenbach, 3. Arbeiter Schmidt-Heilbronn, 4. Malermeister Böhringer-Neckarfulm, 5. Landwirt Schwarz-Sonthem, 6. Bergmann und Gemeinderat Kiese-Tagstfeld. Nach einem weiteren Beschluß soll der Abg. Weber-Heilbronn und Prof. Bauer-Ludwigsburg auf die Landesliste kommen.

S. Neuenbürg, 11. Mai. Die ehemaligen Neuenbürger Angehörigen des Landst.-Inf.-Batt. Calw, die in den Monaten August, September und Oktober 1914 die Gastfreundschaft der Calwer Bürgerschaft in so reichem Maße genießen durften, statten ihrer alten „Garnison“ an Himmelfahrtsfest einen Besuch ab, um die alten freundschaftlichen Beziehungen wieder aufzufrischen und um einige frohe Stunden mit den lieben Bekannten und alten Kameraden von Calw und Umgebung zu verbringen.

(SCB.) Bon der Nagold, 11. Mai. Am Kupferhammer bei Pforzheim wurde die Leiche eines Ertrunkenen gefunden. Es stellte sich heraus, daß es der ledige Kaufmann Wilhelm Henrichs von Pforzheim war. Er soll nachts infolge Unfalls in die Nagold gefallen und ertrunken sein.

(SCB.) Stuttgart, 11. Mai. Die Kellner, die zuerst die Abschaffung des Trinkgelds verlangten, haben sich jetzt wieder dagegen ausgesprochen. Bei einer hier vorgenommenen Abstimmung waren 348 für, 362 gegen die Abschaffung des Trinkgelds.

(SCB.) Heilbronn, 9. Mai. Der Gemeinderat hat als städt. Beitrag für das Theater 150 000 Mark genehmigt, davon 25 555 M für das Orchester in den Sommermonaten. Das Ministerium hat einen Staatsbeitrag abgelehnt; es hat mit seinem Landestheater Stuttgart schon Sorgen genug. Genehmigt wurde dagegen ein Lotterie, die 60 000 Mark einbringen soll. Die freiwilligen Beiträge erbrachten bekanntlich nur 46 000 Mark. Sonach bleibt noch ein Mangel von 171 000 Mark. An ständigen Betriebskosten kommen noch 100 000 Mark dazu. Mit einem solchen Voranschlag das Theater zu erhalten, verrät große Unternehmungslust.

Für die Schriftleitung verantwortlich: J. B. S. D. Röder, Calw. Druck und Verlag der A. Oßslager'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.

Braucht man wirklich Heizung, wenn man waschen will? Die Hausfrauen meinen zum großen Teil immer noch, ohne große Heizung für langes Kochen der Wäsche ginge es nicht. Das ist aber gar nicht richtig. Wer das Waschmittel „Burnus“ zum Einweichen der Wäsche benutzt, kann jede Feuerung entbehren: Die Wäsche wird über Nacht in die Burnuslösung eingeweicht und am anderen Morgen wird sie leblich durch das Einweichen gesäubert sein, da Burnus auch in kaltem Wasser selbstständig schmutzlosend wirkt. Die Wäsche wird dann ausgespült und, wie es auch im Auslande und in wasserreichen Gegenden Deutschlands geschieht, in kaltem Wasser weiterbehandelt durch Ausringen, Reiben oder Schlagen. An dieses einfache und billige Verfahren gewöhnt man sich leicht, zumal die Wäsche dadurch geschont und der teure Brennstoff gespart wird. Will man aber über die Nacht in Burnus eingeweichte Wäsche doch noch kochen, so genügt es, sie mit wenig Seife oder Seifenpulver gerade zum Kochen zu bringen. Burnus ist kein Kriegserzeugnis und kein Erjakmittel. In bester Friedensware überall erhältlich. Hersteller: Chemische Fabrik Böhm & Haas in Darmstadt.

Städtische Lebensmittel-Fürsorge.
 Buttermarke Nr. 4 kann eingelöst werden.

Stadtgemeinde Calw.
Bekanntmachung.
 Zur Entgegennahme dringender Geburts- und Sterbefallanzeigen ist am Himmelfahrtsfest, Donnerstag, den 13. Mai d. S. das Standesamt vormittags von 11-12 Uhr geöffnet.
 Calw, den 11. Mai 1920.
 Standesamt: Göhner.

Einen gut erhaltenen braunen Anzug hat billig zu verkaufen E. Binder, Schneiderm., Stammheim.

Einen braunen, sehr gut erhaltenen Anzug mittl. Größe, hat billig zu verkaufen Wilhelm Bullinger, Simmozheim.

Gehrock-Anzug schwarz, (Hochzeitanzug), Mittelgröße, verkauft im Auftrag S. Zipperer, Schneidermeister, Althengstett.
 Am Samstag, d. 15. Mai, nachmittags 2 Uhr verkauft

3 Eichen-Stämme, mit je über 1 Festmeter Neßgehalt. Joh. Gg. Selb, Kaislach.

Deutsche Volkspartei (nationalliberale Partei) Calw.
 Herr Generalsekretär Dr. Hammes wird am Freitag, den 14. Mai, von abends 7 1/2 Uhr an im Glasalon des „Badischen Hofes“ hier, sprechen über: „Die politische Lage und die Deutsche Volkspartei“, wozu hiemit Frauen und Männer jeden Standes freundlich eingeladen werden.

„Calwer Liederkrantz“. Donnerstag (Himmelfahrt) Frühspaziergang (Weltenschwann-Rötenbach Javelstein) wozu unsere verehrlichen Mitglieder mit Familie freundlich eingeladen werden. Abgang 6 1/2 Uhr beim „Badischen Hof“. Der Ausschuß.

Einen bereits noch neuen prima Stoff, hat zu verkaufen Frau Koch Witwe, Neubulach.

1 guterhaltenes, doppeltes Stehpult wird zu kaufen gesucht. Angebote unter R. 100 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Verloren ging am Dienstag 1 Paar Sutterseid-Maschinen-Messer auf dem Weg von Oberhollbach nach Hirsau. Der Finder wird gebeten, dieselben gegen gute Belohnung abzugeben bei Volz zum „Adler“, Oberhollbach.

Ein stockhaariger, gelber Schnauzer, auf den Namen „Mag“ gehend, hat sich verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei Albert Bauer, Unterlengenhardt. Vor Ankauf wird gewarnt.

2 guterhaltene Bettladen verkauft Schreinermeister, Schaible.

2 neue Patent-Betttröste hat preiswert zu verkaufen Koff, Ernsimühl.

Konservatorisch geprüfte Lehrerin (Frankfurt-Leipzig) erteilt **Unterricht in Violine, Kammermusik u. Theorie.** Gefl. Anfragen an: Nelia Scharff, HausWaldheimat, Bad Liebenzell.

Wegen Erkrankung meines zweiten Mädchens, suche ich für sofort oder 1. Juni ein anderes Mädchen, bei gutem Lohn und Verpflegung. Reise wird vergütet. Frau Dr. Weitbrecht-Wagner, Schwenningen a. N.

Heiliger Arbeiter sucht für 4 Tage in der Woche Beschäftigung, gleich welcher Art. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Guterhaltenen Grabstein sucht zu kaufen. Friedr. Dittus, Ottenbronn.

Gewandter Hausdiener gesucht. Schwarzwaldbheim, Schönbürg, Station Liebenzell.

Suche für zwei Stelle, welche längere Jahre zusammen in einer Stelle waren, und wieder in ein Haus möchten. Kurhaus bevorzugt. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. Angebote unter E. B. 109 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Ein gebrauchter, noch gut erhaltener Herd wird zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisangabe zu richten an die Geschäftsstelle des Blattes.

Bad Liebenzell, den 12. Mai 1920.
Todes-Anzeige.



Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater

Karl Matthäus Weir,
Stadtpfeger,

heute früh sanft in dem Herrn entschlafen ist.
In tiefem Leide
die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Freitag Nachmittag 4 Uhr.

Bad Liebenzell, den 11. Mai 1920.
Todes-Anzeige.



Tiefbetrubt machen wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es dem lieben Gott gefallen hat, meinen lieben Vatten, unseren treubeforgten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Eugen Holzäpfel,

im Alter von 31 1/2 Jahren nach langem mit Geduld ertragenem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Emma Holzäpfel,**
geb. Weber, mit ihren 4 Kindern.

Beerdigung Donnerstag Nachmittag 4 Uhr.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, das man hat,
muß scheiden.

Oberkollwangen, den 12. Mai 1920.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir anlässlich des so raschen Hinscheidens meines lieben, unvergesslichen Vatten, unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Georg Schönhardt,
Maurermeister,

erfahren durften, für die so zahlreiche Begleitung von Nah und Fern zu seiner letzten Ruhestätte, dem Herrn Pfarrer für die trostreichen Worte am Grabe, dem Herrn Hauptlehrer mit seinen Schülern für den erhebenden Gesang, den Herren Ehrenträgern für ihren letzten Liebesdienst sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Die trauernde Gattin:
Margarete Schönhardt
mit ihren Söhnen.

Gegen Schäferwollen
übernehmen wir die Lieferung von
Strickgarnen u. Anzugstoffen
Bereinigte Deckenfabriken Calw A.-G. Calw.

Wähler = Versammlung.

Am Montag, den 17. Mai, abends 8 Uhr
findet im Saal der Brauerei Weiß hier, eine
öffentliche Wähler-Versammlung

statt, in der

Herr Landtagsabgeordneter Bazille
aus Stuttgart über

„Deutschland
und die Weltrevolution“
sprechen wird. Alle Wahlberechtigten sind
hiezuhin freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß der W. Bürgerpartei,
Ortsgruppe Calw.

Spar- und Vorschussbank Calw.

Wir besorgen billigst

Einzug von **Amerik. Schecks,**
Einlösung von **Amerik. Dollarnoten**
zum Tageskurs.

Günstiger Kauf für Brautleute!

9 Deckbettbezüge, 4 Oberleintücher,
3 Haipfel, 1 Paar weiße Leinenschuhe,
1 Paar Wildlederknopfstiefel Nr. 37
alles neu, sehr preiswert. Ferner
2 Paar starke Arbeiterschnürstiefel,
1 Paar Rohrstiefel,

auch neu. Näheres Samstag mittag durch
Wilhelm Memminger, Wildberg
Oberamt Nagold.

Gleichzeitig verkauft Obiger
4 Ziegen (2 frischmelkend) 2 Sährlinge
bis Ende August lammend.

Gäcke

aus Jute, Papier-
gewebe, Mischgewebe
und Kraftpapier

in großen Mengen, zu billigen Preisen
stets greifbar

A. Hannwald,
Säckefabrik, Stuttgart,
Fernsprecher 7145 und 7146.

Jederzeit können Sie das
Calwer Tagblatt bestellen.

Bin unter
Nr. 184
an das Telefonnetz
angeschlossen.
Dr. Schoettle,
prakt. Tierarzt.

Starke
Tabatseklinge

empfehl
M. Zwerger, Gärtnerei,
beim Gaswerk.

Remy =
Reisstrahlenstärke,
Hoffmann's
Reisstrahlenstärke,
Hoffmann's
Wunderglanzstärke
Borag

empfehl
Ch. Schlatterer.

Reines, amerik. helles
Bodenöl

empfehl
C. Kirchner, Malermstr.,
Bahnhofstr. 402. Telef. 127.

K A F F E E
Fernsprecher Nr. 120.
in bekannt
gut. Mischung,
roh u. jede Woche
frisch gebrannt
empfehl bestens
C. Serva.



Ruf's Heidelbeeren mit Zu-
taten. Pakete zu 100 Liter
M. 42.50
mit Süßstoff 100 Liter
M. 6.00 teurer.

Ruf's Kunstmostansatz mit
Heidelbeersatz und mit
Süßstoff kostet zu 100 Liter
Mk. 22.— und zu 50 Liter
Mk. 12.— per Flasche.
Ferner Kunstmostansatz mit
Heidelbeersatz, mit und
ohne Süßstoff, in Flaschen
zu 50 und 100 Liter.
Niederlagen:
Friedrich Lamparter, Calw.
Emil Körner, Hirsau. Fr.
Oswald, Liebenzell. Carl
Stralle, Althengstett. Gott.
Sattler, Stammheim. Gottl.
Walz, Deckenpfronn.

Ein guterhaltenes
**Fahr-
rad**

mit neuer Bereifung, hat
zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Ein fast noch neues
Fahrrad
(Halbrenner) mit neuer Be-
reifung, sehr preiswert dem
Verkauf aus
M. Rugete,
Oberkollbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-
kante von Stadt und Land zu unserer am Sams-
tag, den 15. Mai 1920 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus von Karl Scheuerle, Leder-
straße, freundlichst einzuladen.

Fritz Bauer, Calw, im Hau.

Pauline Ruohn, Wolfenhausen,
O. Rottenburg.

Kirchgang 2 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Anzeig
entgegennehmen zu wollen.

Statt jeder besonderen Einladung. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-
kante zu unserer am Samstag, den 15. Mai
1920, stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „Krone“ in Altburg freund-
lichst einzuladen.

Johannes Hennesarth,

Sohn des Friedrich Hennesarth in Altburg.

Maria Weber,

Tochter des Christian Bernecker, Schmiedemeister
in Altburg.

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Altburg.

Stuttgart-Neuweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-
kante zu unserer am Samstag, den 15. Mai
1920, in den Gasthof zum „Lamm“ in Neu-
weiler, stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Eugen Reuschler,

Sohn des † Georg Reuschler, Fuhrmann
in Stuttgart.

Katharina Hanjelmann,

Tochter des Friedrich Hanjelmann, Schreinermeister
in Neuweiler.

Statt Karten!

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekante zu unserer am Samstag, den 15. Mai
1920, stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Röttenbach
freundlichst einzuladen.

Johannes Keppler, Zimmermann,

Sohn des † Michael Keppler, Schreinermeister
in Zwerenberg.

Kosine Dengler,

Tochter des † Johannes Dengler, Schultheiß
in Röttenbach.

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Röttenbach.

Habe wieder großes Lager in
la. rheinischen

Schwemmsteinen

Größen: 10/12/25, 12/14/25 u. 14/16/25
und gebe solche gegen Zuweisungsschein
der Bezirksbaustoffstelle ab

Hugo Rau, Baumaterialien, Calw
Fernsprecher Nr. 8.